

Vorwort

Die vorliegende Veröffentlichung ist thematisch und inhaltlich aus einem Fachtag hervorgegangen, der im Januar 2012 an der Katholischen Hochschule Nordrhein-Westfalen, Abteilung Münster, unter reger öffentlicher Beteiligung stattgefunden hat.

Der Fachtag hatte es sich zum Ziel gesetzt, Sensibilisierungsarbeit zu leisten. Sensibilisierung zum einen für die gesellschaftlichen und ökonomischen Prozesse, in die Soziale Arbeit schon immer eingebettet ist und an deren Entwicklung sie stets gekoppelt erscheint, Sensibilisierung aber auch für die grundlegenden Nöte ihrer Adressaten, insbesondere der Aspekte von Ausgrenzung, Armut und Arbeitslosigkeit. Dabei wurde durch alle Vorträge hinweg deutlich, dass die Differenz zwischen dem gesellschaftlich vermittelten, institutionellen Auftrag Sozialer Arbeit und den Schwierigkeiten, die Klienten in der Praxis vorbringen, ein eklatanter Unterschied besteht; ein Unterschied vor allem derart, dass Soziale Arbeit, bei aller Wohltätigkeit, die ihrem Ruf anhängt, zunächst genau diejenigen gesellschaftlichen und sozialen Probleme bearbeitet, die die Gesellschaft selbst, gewissermaßen als Nebenwirkung neoliberalen und kapitalistischen Wirtschaftens, zuvor selbst erzeugt. Dies stellt einen wesentlichen Widerspruch Sozialer Arbeit insofern dar, als dass sie, nimmt sie ihren Auftrag ernst, die Probleme bearbeitet, die sie durch ihre Existenz auch selbst erzeugt. Auch Soziale Arbeit ist eben ein Dienstleister eines kapitalistischen Gesellschaftssystems und steht als professionelle Dienstleistung eben niemals außerhalb dieses Systems. In diesem Dilemma gefangen, muss, so die übereinstimmende Haltung aller Referenten, eine Kritische Soziale Arbeit sich ein Programm erarbeiten, welches imstande ist, gesellschaftliche und soziale Probleme nicht den Adressaten ihrer Dienstleistung als Charakterdefizit oder Sozialschmarotzertum zuzuschreiben, das dann erfolgreich sozialarbeiterisch bearbeitet werden kann, sondern zugleich politische Aufklärungsarbeit leisten. Soziale Arbeit beinhaltet eben auch ein politisches Mandat und derjenige unter den Sozialarbeitern, der dieses Mandat ablehnt, muss sich zumindest den Vorwurf gefallen lassen, berufsbezogen an einer Veränderung dieser Verhältnisse nicht mitarbeiten zu wollen.

Wenn aber die dem Fachtag zugrundeliegende These, Soziale Arbeit sei zunächst eine Institution zur Förderung und Aufrechterhaltung der gesellschaftlichen und ideologischen Widersprüche moderner Gesellschaften, stimmt, entsteht die Frage: „Wohin treibt die Soziale Arbeit eigentlich?“ Genau diese Frage war entsprechend auch der Titel des Fachtages, der, ungeachtet der Tatsache, dass die Frage sicherlich nicht eindeutig und mit griffigen Phrasen zu beantworten ist, Perspektiven einer Kritischen Sozialen Arbeit zu verdeutlichen suchte. Dass die vorgetragenen Standpunkte und Diagnosen nicht einhellig zustimmend beurteilt wurden, zeigte die anschließende Diskussion, in der deutlich wurde, dass insbesondere im Bereich der Lehrenden der Sozialen Arbeit, derjenigen also, die mit der Ausbildung zukünftig Professioneller vorrangig beschäftigt sind, deutliche Bestrebungen bestanden, die entsprechenden kritischen und sicherlich auch pessimistischen gesellschafts- und sozialpolitischen Diagnosen abzuwehren und eine wissenschaftliche Diskussion jenseits der empirisch fundierten Misere der gegenwärtigen gesellschaftlichen Zustände über bloße Begrifflichkeiten zu führen.

Dem Impuls, diesem geistesgeschichtlichen Konservatismus entgegenzutreten, entsprang die Idee, die Inhalte des Fachtages im Rahmen eines Kompendiums zusammenzustellen. Dieses kann auch als eine grundlegende und einführende Literatur in die Kritische Theorie der Sozialen Arbeit, aber auch in Kritische Theorie selbst gelesen werden. Zudem dient es der Vertiefung des Wissens in Bezug auf die geisteswissenschaftlichen Grundlagen Sozialer Arbeit in ihrem historischen Kontext. Es bleibt zu hoffen, dass dieses Buch eine Wirkung entfalten wird, die über die theoretische Auseinandersetzung mit der Sozialen Arbeit sowie ihrer geistesgeschichtlichen, philosophischen und psychologischen Grundlagen hinausgeht und Anreize bietet, Soziale Arbeit auch inhaltlich in der Praxis neu zu formieren: Wenn sie sich nicht neoliberalen Hegemonialinteressen unterordnen will, hat sie es dringend nötig.

Ingo Zimmermann

Olfen im August 2012

Anatomie des Ausschlusses

Theorie und Praxis einer Kritischen Sozialen Arbeit

Zimmermann, I.; Rüter, J.; Wiebel, B.; Pilenko, A.;

Bettinger, F.

2013, X, 431 S. 6 Abb., Softcover

ISBN: 978-3-658-00771-3